

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheide, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Mittwoch, 14. März 1917

Nummer 61

Deutschtum im Auslande.

Von Paul Kaufmann,
Präsident der Deutschen Kolonie in Sofia,
Oberbürger von Sofia.

Die Welt von Ost und West, die sich gegen und ausstärmt, und bald nach Beginn des Krieges gelegentlich den Eindruck erweckt, als ob Deutschland und die anderen Länder niemals in engerem Zusammenhang gewesen wären, hat erst in letzter Zeit das Auslandendeutstum hervorgehoben. Man frage sich, ob es denn den über die ganze Welt verstreuten Volksgenossen, deren Zahl auf über 80 Millionen geschätzt wird, nicht hätte gelingen können und gelingen müssen, ihren Wirtsvölkern ein klares Bild von den wahren Charaktereigenschaften der Deutschen zu geben, ob nicht durch diese Deutschen allein die Vorstellung widerlegt würde, als ob wir ein kaltes, unheimliches Volk seien, dem jede Sympathie ausstehe. Besonders unangenehm ist es, daß die Leistungen deutscher Kunst und Wissenschaft, vorher von der ganzen Welt anerkannt, so plötzlich in Vergessenheit geraten waren.

Erst in letzter Zeit haben wir den Beginn des Krieges diesem Problem unermüdlich nachgespürt, haben auf die Zusammenhänge der lateinischen Kultur, auf die Geschichte anglo-französischer Propaganda, auf den unter Anwendung jedes Mittels organisierten Nachschubdienst hingewiesen und gezeigt, was demgegenüber von deutscher Seite geschehen sei.

Seit Jahrzehnten ergießt sich ein Strom deutscher Auswanderer in alle Lande. In manchen Staaten zählt die Zahl der Deutschen und Deutschmänner von einigen hundert bis zu mehreren Millionen. Für wirtschaftlichen Einfluß ist oftmals genug, ihr kultureller Einfluß vielfach recht gering. Haben wir Deutschen in der Heimat auf diesen unseren Wirtsvölkern immer das richtige Verständnis entgegengebracht? Haben wir stets empfunden, daß es gilt, ihnen die Hand zu reichen, um ein lebendiges Band zu knüpfen zwischen uns und ihnen? Haben nicht aber auch die im Auslande lebenden Millionen von Deutschen, insbesondere diejenigen, die in Ländern emigriert und französischsprachige Länder einen Wirkungskreis gefunden, oftmals gar zu rasch ihre alte Heimat aus den Augen verloren? Sind sie nicht fremden Göttern nachgegeben und haben in Verwunderung des weltbeherrschenden Britentums das Land, das sie geboren und erzogen, oder in dem die Wege ihrer Väter stand, vergessen? O nein! Sie haben es nicht vergessen, sie können es nicht vergessen, denn der Krieg hat die Herzen wachgerüttelt, und viele, die schon auf halbem Wege sich abgewandt hatten, veranlaßt, innerlich zurück zu kehren und sich zu befehlen auf ihr Land und ihr Volk.

Wächtiger denn je hat dieser schreckliche Krieg das Band der Zusammengehörigkeit der deutschen Völker auf der ganzen Welt neu geknüpft und die Liebe zur Heimat, zum Volkstum, zur Scholle und damit zum Ursprung des eigenen Ichs, die wohl schmerzhaft, aber nicht erlöschend kann, zu lebendiger Glut entfacht! Das zeigt sich an allen Orten und in allen Ländern, wo Deutsche wohnen. Mit heiligem Stolz und brennendem Verlangen verfolgen sie die Vorfälle der Brüder und fühlen sich selbst in ihnen größer und freier werden! Wenn sie, durch Distanz getrennt, nicht mit den Waffen helfen konnten, so fanden sie Gaben der Liebe, um die Wunden und die Schmerzen der Schlachten zu lindern. In den größten Verdrätsungen des Krieges wird und muß es gehören, die in eigener Zeit gewonnene innere Einheit des Volkstums auf dem ganzen Erdboden nicht wieder sprengen zu lassen. Kein britischer Hochmut, kein französischer Kulturhüßel, so läßt sie wieder deutscher Treue, deutscher Ehrlichkeit und deutschem Pflichtbewusstsein überlegen fühlen dürfen!

Während die jenseits der Meere wohnenden Deutschen den Kampf der Heimat auf haben und Tod aus weiter Ferne verfolgen müssen, von jeder direkter Verbindung abgeschnitten, während sie nur aus dürftigen drablonen Nachrichten sich ein Bild von dem Stande der Dinge machen können, ist es den in Bulgarien wohnenden Deutschen beschieden, im Brennpunkte der Ereignisse den größten Vorgängen, die die Weltgeschichte je gesehen, aus nächster Nähe folgen zu können. Sie haben sogar das Glück erlebt, daß das Land, in dem viele von ihnen eine zweite Heimat gefunden, sich ihrem Vaterlande angeschlossen hat und gemeinsam mit ihm kämpfen und siegen will.

Die Deutsche Kolonie Bulgariens begrüßt diese Entwicklung mit inniger Freude in dem festen Glauben, daß sie es verstanden hat, deutsche und bulgarische Art in sich zu vereinen, daß ihre Wirtsvölker stets gesorgte und loyale Bürger des Staates waren, dessen Gesetzen sie unterworfen sind, daß sie aber nie

Großes Hauptquartier.

13. März. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Ancre machten englische Abteilungen nach Neuverbreitung auf breiter Front bei Beaumont einen Vorstoß, der verlustreich verlief.

In der Ancre, zwischen Haze und Dile, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Massenern war die Gefechtsintensität lebhaft. Südlich der Ancre brachen französische Kompanien gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen.

Südlich von Rivot arrieten die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In jener Gegenwehr wurde die heftigste Kämpfe. Eine bezaunerte Baumgewinn am Südwesten brachte der Feind mit blutigen Opfern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mehrere Abschnitte lagen bei Harer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde.

Nördlich der Bahn Klockow - Tarnopol führten unsere Stütztruppen mit Umlicht und Schneid ein Unternehmen durch, bei dem 3 Offiziere und 320 Mann gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Auch bei Berezan und an der Narajowa brachten uns Vorstöße in die russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der Seeresfront des Generalfeldmarschalls Joseph.

und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien.

Ist bei geringen Vorfeldesfechten die Lage unverändert geblieben.

Mazedonische Front.

Zwischen Dabida und Wrespaje griffen französische Bataillone unsere Stellungen an. Sie sind abgewiesen worden.

Bombenangriffe unserer Flugzeuge auf den Bahnhof Vertelov (Südlich Wodena) erzielten Treffer, die lange beobachtete Brände hervorriefen.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Blamen oder Flamen?

Die Bewohner Flanderns werden bei uns als „Blamen“ bezeichnet, aber bald mit B, bald mit F geschrieben. Die Vertreter der erstgenannten Schreibweise lassen sich offenbar dadurch bestimmen, daß man im Holländischen, das ja auch die Schriftsprache Flanderns ist, „Blaming, Blaamisch“ schreibt. Für das Holländische ist diese Schreibung zweifellos berechtigt, da die Holländer ja auch das Land „Blanderen“ nennen. Aber das tun wir im Deutschen eben nicht, sondern wir schreiben stets nur „Flandern“. Auch in mittelalterlichen lateinischen Urkunden heißt das Land „Flandria“, und dementsprechend im Französischen „Flandre“. Vor allem aber entspricht anlautendem holländischen v regelmäßig deutsches f; vgl. vliegen: fliegen, vleesch: Fleisch, vlak: flach. Es liegt also kein Grund vor, sich im Deutschen an die holländische Schreibung „Blamen“ zu klammern. Vielmehr verdient die Schreibung „Flamen“ den Vorzug.

Amerika.

Eine mehrheitliche Beschlussempfehlung Wilsons gegen die deutsche Regierung.

Die „N.Y. Times“ meldet aus Washington: Der Präsident gab heute seine Absicht kund, Verhörungen zu eröffnen, die von Agenten der deutschen Regierung in Amerika angestellt seien. Nicht vor Brandstiftung und Mord sei man zurückgeschreckt. Wenn es sich um ein Verbrechen handelt, das die amerikanische Gesetzgebung verletzt, so wird die amerikanische Regierung nicht zögern, die Täter zu verfolgen. Die Dokumente werden wahrscheinlich dem Senat zugehen.

Die Instruktion für Mexiko nicht auf brieflichem Wege erlangen.

W.B. Berlin, 12. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt zu der mexikanischen Angelegenheit: Obwohl aus dem Bericht über die Verhandlungen des Hauptauschusses des Reichstages bekannt ist, daß die Instruktion für unsere Gesandten in Mexiko als offizielle Weisung nach Washington gegangen ist, wird in der Presse wiederum von einem „Zimmermannbrief“ gesprochen und die Unvorstellbarkeit des hiesigen Verfahrens erörtert. Wir möchten daher erneut ausdrücklich feststellen, daß die Instruktion überhaupt nicht auf brieflichem Wege abgegeben ist, weder von hier nach Washington, noch von Washington nach Mexiko.

Gerard in Amerika.

W.B. London, 12. März. Die „N.Y. Times“ berichtet, daß der Botschafter Gerard am Samstag in Havana angekommen ist.

Drohende schwere Wetterwolken.

W.B. Lugano, 12. März. Der „Avanti“ veröffentlicht einen Brief, datiert Anfang, 20. Januar, in dem die Lage in Ostafrika als sehr ernst dargestellt wird. Drohende und schwere Wetterwolken sollen sich über dem Stillen Ozean aufbauen, denn der Japaner empfindet das gegen Amerika nimmt immer drohendere Gestalt an. Der Korrespondent führt dabei den Artikel des bekannten japanischen Publizisten Hirano in der japanischen Monatszeitschrift „Nippon Gyoron“ an, worin das unbedingte Recht der Japaner auf die Herrschaft in Ostafrika dargelegt und der Krieg gegen Amerika als unvermeidlich bezeichnet wird. Deutlich ist zwar der amerikanische Kern, der Präsident der United Steel Company, auf einer Geschäftsreise in Japan gewesen und habe die Idee des japanisch-amerikanischen Krieges abgelehnt, aber Gory täuscht sich aber aber gebe sich den Aufsehn, nicht zu wissen, daß zwischen Amerika und Japan nur die Waffen entscheiden können.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die bevorstehende Offensive.

W.B. Paris, 12. März. Die ämtliche Tages-Agentur meldet: Die Westfront scheint aus ihrer Erstarrung herauszutreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehrten sich und künftigen Ereignissen an, die man mit dem nächsten Vertrauen erwartet.

W.B. Berlin, 12. März. Ämtlich. Eine ämtliche Tages-Agentur meldet: Die Westfront scheint aus ihrer Erstarrung herauszutreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehrten sich und künftigen Ereignissen an, die man mit dem nächsten Vertrauen erwartet.

Die Sprachgebiete in Belgien.

Nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1910 gab es unter den 7 423 784 Einwohnern Belgiens 3 220 002 nur flämisch sprechende, 2 839 384 nur französisch sprechende, 32 680 nur deutsch sprechende, 1 007 480 mehr als eine der 8 Vandesprachen sprechende, 839 622 noch nicht sprechende Kinder und Fremdwörter.

Diese Zahlen belegen aber aus zwei Gründen sehr wenig.

wenig. Erstens ist es bei der großen, eine Million überschreitenden Zahl der mehr als eine der 8 Sprachen sprechenden Personen wichtig, zu wissen, welcher Teil der Bevölkerung in welchem Lande wohnt, und dann kommt viel darauf an, wie viele von den eine der 8 Vandesprachen sprechenden in deren Sprachgebiet wohnen, eine Frage, deren Bedeutung noch mehr in den Vordergrund tritt, wenn die vom Reichsfiskus der flämischen Rate ausgeführte Verwaltungsmäßige Abgrenzung der Sprachgebiete verwirklicht wird.

Ueber diesen Punkt hat bisher, soweit uns bekannt, in der deutschen Literatur nur eine flüchtige Studie von Geheimrat Würzburger über die belgischen Sprachgebiete Aufschluß gegeben, die im 4. Vierteljahrheft 1914 des Vereins für Erhaltung des Deutschstums im Ausland erschienen ist.

Danach sind unter den Mehrsprachigen die meisten, nämlich 871 288, solche, die flämisch und französisch sprechen, von diesen wohnen nicht weniger als 750 892 im flämischen Lande, einschließlich Brüssel, gegen nur 100 496 im wallonischen. Aus der großen Zahl der Doppelsprachigen im Flamenlande darf man aber schließen, daß es sich da um Flamen handelt, die französisch gelernt haben, und daß man keinen Fehler begeht, wenn man sie den Flamen zuzählt. Demnach beträgt die Gesamtzahl der Flamen, Kinder eingerechnet, mindestens 4 1/2 Millionen.

Bei der von W. ausgeführten Berechnung der Einwohnerzahlen der drei Sprachgebiete sind ihnen diejenigen Gemeinden zugerechnet, in denen die Zahl der Einwohner, die einer anderen Sprache allein mächtig sind, also die Dreisprachigen nicht sprechen, ein Viertel der Gesamtbevölkerung nicht übersteigt. Trifft dies für keine der 8 Vandesprachen zu, so ist die Gemeinde als gemischtsprachig bezeichnet. Demnach haben außer der mit ihren Vororten zusammen als ein Wohnplatz aufzufassenden Hauptstadt Brüssel nur 10 kleinere Gemeinden an den Sprachgrenzen als gemischte zu gelten, und insgesamt entfielen:

1. das flämische Sprachgebiet 3 812 382 Einwohner, davon 1 4 Prozent nur französisch sprechend, 2. Brüssel und die anderen 10 gemischten Gemeinden 781 104 Einwohner, davon 20,1 Prozent nur flämisch, 20,4 Prozent nur französisch und 42,4 Prozent beide Sprachen sprechend, 3. das französische Sprachgebiet 2 819 494 Einwohner, davon 0,7 Prozent nur flämisch und 3,8 Prozent beide Sprachen sprechend, 4. das deutsche Sprachgebiet, das in 28 Gemeinden 80 894 Einwohner zählt, davon 16,6 Prozent nur andere Sprachen sprechend.

So erscheint denn die flämische Nordhälfte Belgiens trotz des französischen Einflusses als rein germanisches Land.

Das zu 4 genannte deutsche Sprachgebiet zerfällt in 8 geographisch getrennte Teile längs der luxemburgischen und rheinpreussischen Grenze. Das das rege deutsche Leben, das insbesondere der „Deutsche Verein“ in dem Hauptort Arel entfaltet, den Franzosen ein Dorn im Auge ist, und wie sie an seiner Zerstörung arbeiten, zeigt sich u. a. darin, daß die „Alliance française“ eine ihrer letzten Hauptversammlungen gerade in dieser einzigen deutschen Stadt Belgiens abhielt.

tem Vertrauen erwartete. Auch wir leben die-
en Ereignissen mit großem Vertrauen
entgegen.

Ein Brief in der Schokoladenkapsel.
B.B. Berlin, 12. März. In einer Postsendung,
die dem Kriegsgefangenen Pierre B. im Gefangen-
lager Entzart von seinem Freunde P. M. zugeht,
findet sich ein Brief versteckt, der ein anderes Frank-
reich zeigt, als die französische Presse es vorzutäuschen
völlig. Absender und Empfänger des Briefes sind
gebildete, wohlhabende, patriotische Franzosen. Der
Brief lautet:

Lieber Pierre! Entschuldige mein langes Schwe-
gen, ich wollte abwarten, ob ihr alle meine Briefe
erhieltet. Nun sage mir, Deine Frau, daß Du sie
erhieltst. Ich rüffte es also und schreibe Dir
heute... Das Leben ist nicht mehr dasselbe wie zu-
vor. Alles hat sich geändert. Man kommt sich als
Fremder vor. Alle Kameraden sind zerstreut, man
steht nur unbesinnliche Gefühle. Das weckt eigentüm-
liche und auf die Dauer peinliche Gefühle. Selbst
bei Bekannten ist eine Veränderung der Gesinnung
festzustellen. Uns Soldaten bleibt nichts anders
übrig, als hier im Lande das Elend zu sehen
oder an der Front sich niederfallen zu lassen. Ein
Drittel gibt es nicht. Ich wollte, Du wärest hier, um
dies selbst beurteilen zu können. Im übrigen scheint
mir dieser gesteigerte Luxus, diese übermäßige
Schlemmerei das Anzeichen einer krankhaften und
unruhigen Gemütsverfassung zu sein. Nichts mehr
ist an seinem Platze, nichts im Gleichgewicht. Alles
ist ungerecht (bizarro). Ich kann über meine Emp-
findungen nicht ins Klare kommen, aber, wenn ich
höre, daß früher oder später eine Revolution aus-
bricht, so würde ich keineswegs erschauern. Zudem
ist die Stimmung unserer Vorgesetzten, die von
der Front kommen, geradezu erbärmlich. Sie
sind körperlich und geistig vollkommen fertig und ver-
folgen diejenigen, die sich veranlassen und lächeln, mit
Geh. Man beschimpft sich auf der Straßbahn, man
macht sich auf der Straße Vorwürfe, es ist nicht zum
Aushalten. Nach der allgemeinen Meinung soll
auch der Friede unterzeichnet werden. Ich verfühle
habe kein Vertrauen, aber ich wünsche von Herzen
das Ende von all dem Herbei. Hoffen wir für 1917...
Was die Weiber betrifft, so wimmelt es davon, mein
Giebel! Man braucht sich nur zu bücken, um zu
einer zu kommen. Alles umarmt sich gegenwärtig,
und wie! Die Maroffaner, diese Schweinefelle, hin-
terlassen überall Nachwuchs, ebenso die Ananiten.

See- und Luftkrieg.

Verientt.

B.B. Berlin, 12. März. (Drahtbericht.)

Am Mittelmeer wurden verientt 6

Dampfer und 8 Sealer mit zusammen

über 35 000 Tonnen, darunter

am 17. Febr. der bewaffnete französische, von

Perthorens geführte Transportdampfer

„Athos“ (12 644 To.) mit einem Batail-

lon Senegalesen und 1000 minei-

sen Munitionsarbeitern an Bord.

am 27. Febr. ein bewaffneter, bealiteter

Transportdampfer von etwa 5000 To.,

am 3. März ein bewaffneter Dampfer von

5000 Tonnen mit Eisenbahnmateriale als La-

dena.

am 6. März der italienische Dampfer „Por-

to di Senna“ (2576 To.) mit Mehl und

Stückgut von Genua nach Alexandria.

am 7. März ein bewaffneter, von Belei-

tergeleiten geführter Transportdamp-

fer von etwa 8000 Tonnen.

Der Chef d. Admiralstabes der Marine.

B.B. Christiania, 12. März. Norwegisches Te-

legraphenbureau: Der Gangsunder Dampfer „Car-

ra“ (10 000 To.) wurde in der Nordsee außerhalb der

Gefahrenzone verentt. Die Mannschaft wurde in

„Silla“ (750 To.) wurde verentt. Der Christian-

funder Dampfer „Mabjör“ (3450 To.) wurde in

der Nordsee außerhalb der Gefahrenzone verentt.

Ein Schiffsoffizier wurde getötet. Drei Leute sind

frank oder verwundet, das Schicksal der übrigen Be-

satzung ist unbekannt. Das zweifelhafte Segel-

schiff „Serran“ (2887 Tonnen) wurde außerhalb

des Nordseepergelbtes verentt; die Mannschaft

wurde in Island gelandet.

B.B. Haag, 12. März. Die niederländisch-in-

dische Tank- und Transportdampfer „Car-

ra“ (10 000 To.) wurde in der Nordsee außerhalb der

Gefahrenzone verentt. Die Mannschaft wurde in

„Silla“ (750 To.) wurde verentt. Der Christian-

funder Dampfer „Mabjör“ (3450 To.) wurde in

der Nordsee außerhalb der Gefahrenzone verentt.

Ein Schiffsoffizier wurde getötet. Drei Leute sind

frank oder verwundet, das Schicksal der übrigen Be-

satzung ist unbekannt. Das zweifelhafte Segel-

schiff „Serran“ (2887 Tonnen) wurde außerhalb

Die Engländer in Bagdad.

Wie wir bereits gestern mitteilten, sind
die Engländer am Sonntag morgen in
Bagdad eingezogen und haben damit
auf dem Mesopotamien die militärische
Herrschaft errichtet. Der militärische
Erfolg, der namentlich bei den durch Au-
genblicksstimungen leicht beeinflussten
Orientalen wirksam sein wird und in den
Entscheidungen großen Jubel auslösen
wird. Die Türken haben Kuteila, Amara,
Kassab und nun auch Bagdad geräumt
und sich westlich von dieser heiligen Stadt
des Kalifen zurückgezogen, nachdem sie
auch aus Samarra in Persien ihre Trup-
pen weggenommen hatten. Damit ist der
Endpunkt der großen Vorkämpfe der
Mittelmächte Berlin-Wien-Beograd-
Konstantinopel-Bagdad in die Hände des
Feindes gefallen. Die Expedition in Mesopo-
tamien hat den Engländern ungeheure
Opfer an Menschenleben und Geld gekostet.

Die „König. Ztg.“ schreibt: Die Bedeu-
tung des Erfolges geringfügig, war
ein Fehler, aber gleichzeitig muß man sich
darüber klar werden, daß sie in erster
nie auf politischem Gebiet liegt, nicht auf
militärischem. Die Türken sind nicht zu
Verzweiflung geblieben, sondern, als sie der
Entscheidung fahnen, die Hauptstadt des Ira-
k zu räumen. Sie setzten ihre Armeen nicht
der Gefahr aus, von mehreren Seiten um-
faßt und zu einer Schlacht gezwungen zu
werden, deren Ausgang bei der Ueberle-
genheit des Feindes nur eine Niederlage
sein konnte. Strategisch handelten sie rich-
tig und den Umständen entsprechend, so sehr sie sich
von dem politischen Gewinn überzeugt sein mögen,
den England dadurch davonträgt. Laß sie ihre
Truppen gleichzeitig aus dem eroberten Gebiet ab-
ziehen, so würden sie in diesen Ver-
hältnissen begründet und nicht eine Folge des rus-
sischen Drucks, wie die Petersburger Telegramme
es hinstellen möchten. Es ist damit gelungen, die tür-
kischen Streitkräfte von den beiden Fronten einan-
der zu nähern und zugleich der gemeinsamen neuen
Operationen zu helfen. Während die Engländer sich mehr
und mehr von dem Etappenhauptort Bagdad ent-
fernen, haben sich die osmanischen Truppen dem
ihren in Mossul genähert. Zugleich aber wirkt auf
die Weiterentwicklung der Operationen ein, daß die
Flußschiffahrt in Bagdad aufhört. Stromabwärts
vom Gebirge bis Bagdad vermitteln ihn nur die lan-
desträßlichen Flüsse von ausgedehnten Sammelbän-
ken. So steht militärisch im Zusammenhang der ge-

u. Nichts ist so bei Bagdad seinen 26. Deutnant
Valdamsen Stütz von Moudon seinen 12. und
Deutnant Pfeiffer Stütz von Verleux seinen 9.
Bogner ab. Während eines Luftkampfes, wobei
Vizefeldwebel Kamand ein Sopwith erlebte,
schloß Deutnant von Ducloux, der bereits acht
Flugzeuge abgeschossen hat, nordwestlich von Bagdad
einen feindlichen Fesselballon ab. Ein zweiter
Fesselballon wurde bei Sura-Ba durch einen
Flugzeuger Schoenfelder vernichtet. Die Jagd-
staffel Boelcke schloß Sonntag das hundertste Flugzeug
ab. Der Geist Boelckes lebt noch unter seinen Ka-
meraden weiter.

Der erfolgreichste französische Flieger vernicht.

B.B. Genf, 11. März. Der französische Flieger

Guyonnet soll nach Berichten italienischer Blätter

von einem Flug nicht zurückgekehrt sein, so daß man

mit seinem Verbleib oder mit seiner Gefangennahme

rechnen. Guyonnet war derjenige französische Flie-

ger, der bei weitem die besten Erfolge gehabt hat

und auf den die Franzosen auch für die Zukunft noch

große Erwartungen gesetzt hatten.

Die Krise in Rußland.

B.B. Berlin, 13. März. Aus Petersburg wird

berichtet, daß sich die Getreidekrise mit einer Kri-

se verbindet. Petersburg und Moskau waren in

der letzten Woche ohne Roggen.

B.B. Berlin, 13. März. Der „Bot.-Anz.“ meldet

aus Moskau: In Petersburg, Moskau und Odesa

sei die Militärabteilung in etwas verschlechterter

Form eingeführt worden, zu deren Aufrechterhaltung General-

major Rensarow in das Ministerium abkomman-

dirt wurde. Zur Sicherung des Militärbezirks Pe-

tersburg ist eine neue Kolonnenbrigade aufgestellt. In

Moskau wurden neue Kolonnenformationen auf-

gestellt. In Odesa wurden einzelne verstärkte

Polizeibteilungen mit Maschinengewehren aus-

gerüstet.

Verchiedene Nachrichten.

Zum Regierungsjubiläum des Großherzogs

Ernst Ludwig von Hessen.

Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, der ein-

zigste Sohn des verstorbenen Großherzogs von Hes-

sen Ludwigs IV. und dessen Gemahlin, der Prinzess-

in Alice von Großbritannien, beging gestern den

54. Geburtstag seines Regierungsjubiläums. Er

ist in zweiter Ehe vermählt mit der Prinzessin von

Solms-Lich. — Anläßlich des Geburtstages hat der

Großherzog angeordnet, daß die in Darmstadt am

14. März stattfindende Feste in der allerhöchsten

Form abgewandelt wird.

Ausland.

Auszeichnung des dänischen Kronprinzen.

B.B. Kopenhagen, 12. März. Der deutsche Ge-

lande Graf Brockdorff-Rantzau überreichte ge-

stern nachmittag 2 Uhr in einer Sonderabteilung dem Kron-



Die englisch-türkischen Kämpfe in Mesopotamien.

hen Ereignisse eine Entscheidung auf, die nur in
der Schlacht gefunden werden kann. In England
wird man die Nachricht mit lautem Jubel aufneh-
men, denn die Scharte von Kuteila-Amara ist aus-
gewaschen. Gerade jetzt, wo die Einwirkung des U-
Bootkrieges sich immer fühlbarer macht, wo die
Verlegenheit von dem erzwungenen deutschen Auszug
an der Somme mehr und mehr einer näheren
Erwägung der letzten Lage macht, ist eine so ge-
scheiterte Frontenstellung ein so willkommenes
Ereignis, deren Entschlossenheit, bis auf äußerste No-
twehr, man doch allmählich zu misstrauen beginnt.
Daher keiner von ihnen einen unmittelbaren Nutzen
aus dem Fall von Bagdad zu ziehen vermag, so daß
man ihnen nicht klammern. Die Ereignisse auf
einem Mesopotamien kommen der Allgemein-
heit nicht zugute, sie beeinflussen auch den Gang der
Vorgeschichte der Gesamtoperationen nur wenig,
von denen die Kriegsentcheidung abhängt.

tit der Regierung einschließlich des Abbruchs der

Beziehungen zu Deutschland mit einer Mehrheit von

320 Stimmen gutgeheißen.

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

B.B. Wien, 13. März. (Drahtber.) Ämtlich

und verläßlich:

Deutscher Kriegsanlage.

Im Raum südlich und östlich von Bagdad

mehrere Gefolge bringende Vorpostenvermögen.

Nördlich der von Bagdad nach Tarnopol führenden

Bahn hielten unsere Stütztruppen 3 Offiziere, 220

Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Gräben. In Bagdad hielten unsere Stütztruppen

2 Offiziere, 220 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen

Moskau. Die Schenkung ergab sich wie im Jahr
nach dem Ende der Patrouillenfahrten. Die Sa-
der dem Feinde am 8. März in der Gegend von
Moskau die Schenkung genommenen Maschinen-
gewehre beliefen sich auf 12. In der Gegend von
Moskau und ein Gefolge in die deutschen Schenkungen nörd-
lich von Moskau. In der Gegend von Moskau und ein
Gefolge in die deutschen Schenkungen nördlich von
Moskau. In der Gegend von Moskau und ein Gefolge
in die deutschen Schenkungen nördlich von Moskau.

B.B. Paris, 13. März. (Drahtber.) Französ-
ischer Bericht vom 12. März. Die Verbündeten
unserer Stellung knapp nördlich von Bagdad. In
dieser Gegend drangen unsere Patrouillen in
die feindlichen Gräben ein und machten einige Ge-
fangene. Heute morgen unternahmen wir eine
Expedition gegen die Gräben südlich von Bagdad, waren
stark durch feindliche Bomben in die Unterstän-
de und fügten dem Feinde viele Verluste zu. Ge-
heime Berichte beträchtliche Fliegengestalt. Unsere
Flugzeuge führten viele erfolgreiche Bombenabwürfe
und Aufklärungsarbeiten aus. Neue feindliche Maschi-
nen wurden heruntergeholt oder zum Niedergehen ge-
zwungen, wovon vier, wie erkannt wurde, zerstört
wurden. Fünf unserer Flugzeuge wurden vernichtet.

Englischer Bericht.

B.B. London, 13. März. (Drahtber.) Engli-

scher Bericht vom 12. März. Die Verbündeten

unserer Stellung knapp nördlich von Bagdad. In

dieser Gegend drangen unsere Patrouillen in

die feindlichen Gräben ein und machten einige Ge-

fangene. Heute morgen unternahmen wir eine

Expedition gegen die Gräben südlich von Bagdad, waren

stark durch feindliche Bomben in die Unterstän-

de und fügten dem Feinde viele Verluste zu. Ge-

heime Berichte beträchtliche Fliegengestalt. Unsere

Flugzeuge führten viele erfolgreiche Bombenabwürfe

und Aufklärungsarbeiten aus. Neue feindliche Maschi-

nen wurden heruntergeholt oder zum Niedergehen ge-

zwungen, wovon vier, wie erkannt wurde, zerstört

wurden. Fünf unserer Flugzeuge wurden vernichtet.

Staliner Bericht.

B.B. Rom, 13. März. (Drahtber.) Staliner

Bericht vom 12. März. Im Tal von Conesi

(Vestros-Tal) griff am 11. März früh nach Artillerie-

und Handgranatenkampf gegen die Feinde an. Den

Berg Wic eine feindliche Stellung unsere Stellung

im Tale von Conesi nördlich von Conesi an. Sie

wurde abgewiesen und ließ einige Gefangene in un-

seren Händen. Auf der linken Front

während des gestrigen Tages hatte Artillerie- und

Handgranatenkampf gegen die Feinde. Gruppenweise

Zusammenstöße im Traviomole-
Tal (Vestros). Nach einem Handgranatenkampf gegen

die feindlichen Stellungen des Cima di Bocche richtete

der Feind einen Angriff gegen Benavoglio, der

aber glatt abgewiesen wurde. In der letzten

Front die gewöhnliche Artilleriekämpfe. Im Ma-

schmitt von Castagnola (Vestros) machten wir einen

vorgeschobenen feindlichen Posten von neun Mann

und einen Offizier zu Gefangenen.

Rumänischer Bericht.

An der ganzen Front von Dorna Baita bis zum

Schwarzen Meer hat sich die Lage nicht geändert.

Man meldet Patrouillengefänge und lebhaftes Ge-

scheitfeuer aus der Gegend am Cihau-Bach, wo

wir einige Gefangene machten. In der Putina und

am Serech gestrichelte unsere Artillerie feindliche Ar-

beiter, die Schützengräben besetzten.

Provinzielles.

* Münster, 12. März. Dem Kreisamter Gra-

fen Friedrich von Galen auf Haus Witten ist vom

Heiligen Vater das Großkreuz des St. Viktorordens

verliehen worden.

* Neudamm, 12. März. Vom Zuge über-

fahren wurde in der Nacht zum Freitag die Eisen-

bahnstation in Neudamm auf dem Bahnhof

Neudamm-Station. Ihr wurde der Oberkörper

vollständig durchgeschnitten, so daß sie auf der Stelle

tot war.

* Gern, 12. März. Die Gern-Verderbter

von hier hatte, obwohl sie noch etwa 5 Zentner Kar-

toffeln im Vorrat hatte, dennoch Karstoffeln aus den

Behältern der Stadt verlangt und erhalten. Sie hatte

sich jetzt vor der Vorkammer Strafkammer zu verant-

worten, die gegen sie auf eine Geldstrafe von 100

Mark erkannte. Der Staatsanwalt hatte 200 Mark

Geldstrafe beantragt.

* Gern, 12. März. In der Behrensstraße

wurden heute mittag nach 12 Uhr die Frau des im Fei-

dehenden Möbelhändlers Dirksen und deren Dienst-

mädchen durch Hammerschläge ermordet aufgefunden.

Aufgefunden liegt Raubmord vor.

* Oberhausen, 9. März. Gestern vormittag ge-

gen 10 Uhr wurde in dem Hause Wilhelmstraße 28

die dort wohnhafte Ehefrau Karl Triltsch und deren

13 Jahre alter Sohn Walter tot im Schlafzimmer

aufgefunden. Nach den Feststellungen liegt Gabe-

vergiftung infolge Unachtsamkeit vor.

* Erfeld, 12. März. Bei der heutigen Land-

tagsabwahl im Wahlkreis Erfeld-Heinsberg-

Wahlkreis erschienen von 301 Wahlmännern 278.

Alle Stimmen fielen auf den Zentrumskandidaten

Wilhelm Krappold aus Zimmersdorf.

Die Geburt eines
Jungen
zeigen an
Dr. med. Farwick und Frau.
Bocholt, 12. März 1917.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittags 1/2 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Witwe Johann Maack
geb. Maria Mölders
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach kurzer Krankheit, wohlbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren.
Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen zeigen dieses an
Die trauernden Angehörigen.
Bocholt, den 12. März 1917.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag, dem 16. März 1917, morgens 7 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Dixperloer Straße 715) aus, wozu freil. eingeladen wird.
Bitte jemand am Verstorbenen keine besondere Rücksicht zu nehmen, so bitten wir, verständnisvolle Anstände zu vermeiden.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Franz Fels

findet statt am Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Gefreiten Bernhard Daniels

Infanterie-Regiment Nr. 18, 11. Komp.,
findet am Donnerstag, dem 15. ds. Mts., 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden statt, wozu frendl. eingeladen wird.

Volksverein für das kath. Deutschland.
Dingden.

Am Sonntag, dem 18. März, nachm. 5 Uhr,
findet im Meteling'schen Saale eine große

Volksvereins-Versammlung

statt, in der Herr Dr. Sonnenschein aus M. Gladbach sprechen wird.

Thema:

Vor der Entscheidung des Weltkrieges.

Herr Dr. Sonnenschein ist als hervorragender feilscher Redner allgemein bekannt. Er hat in den 2 1/2 Jahren des Weltkrieges alle Kriegsschauplätze selbst besucht.
Alle Männer und Frauen von Dingden und Umgebung, auch Nichtmitglieder, sind zu der Versammlung dringend eingeladen.

Albers, Kaplan,
Ortsgeistlicherführer.

Landwirtschaftliche Versammlung
Unholt

am 18. März in der katholischen Knabenschule,
nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder
Jahresbericht
Zeitgemäßer Vortrag
Verschiedenes.

Die Mitglieder, auch Frauen und Töchter, werden dringend hierzu eingeladen. Auch Nichtmitglieder willkommen.
Der Vorstand des landw. Kreisvereins. Abt. Bellen.

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 10 1/2 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Franz Thiele

geb. Elisabeth Mündelein

nach langer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Priorat am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Friedrich Thiele und Frau, Elise geb. Striepen,
Wilhelm Thiele und Frau, Anna geb. Wolberg,
Maria Demming, geb. Thiele, Joseph Demming,
Elisabeth Albers, geb. Thiele, Johannes Albers,
Franz Thiele,
Johannes Thiele,
Klara Thiele
und 4 Enkelkinder.

Bocholt, den 11. März 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Städtische
freiw. Feuerwehr,
Bocholt.

Am Donnerstag, dem 15. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im hinteren Saale der Restauration Wwe. Wllh. Niemanns, Niederbruchstraße eine sehr wichtige Besprechung statt über

Feuerwehrrangelegenheiten,
Not- und Fliegerabwehr.

Sämtliche nicht zum Militärdienst einberufenen Feuerwehrleute, sowie die Inhaber der Feuerwehrlizenzen werden dringend ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Alle Bürger Bocholts,

die bereit sind, wenigstens für die Kriegszeit bei der Feuerwehr einzutreten, werden dringend gebeten, ebenfalls an dieser Sitzung teilzunehmen.

Auch junge Leute über 16 Jahren können aufgenommen werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß viele junge Leute ihren Bürgerinn durch Beitritt zur städt. freiw. Feuerwehr betätigen werden.

Das Kommando
der städt. freiw. Feuerwehr, Bocholt.
NB Feuerwehrleute in Uniform.

Fräulein,

bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, das bereits mehrere Jahre in einem kaufm. Geschäft tätig war, sucht Stellung

im Bureau.
Adressen erbeten an die Geschäftsstelle.

Kath., in Haus- und Gartenarbeit erfahrene

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches auch zwei Jahre zu helfen hat, zum 1. Mai für Geschäftshaus halt gesucht.

Frau Joh. Schmitt,
Hofburg, Winterstr. 22.

Gute Weber und

Weberinnen

finden lohnende Arbeit bei

Wid. Weber
zu vermitteln.
Stromscheider Weg 4

Modes.

Für sofort oder zu Ostern ein

Lehrmädchen

fürs Arbeitszimmer gesucht.

Jelesia Kientz,
Vordrstraße 22.

Zum 1. April für einen Haus-

halt auf dem Lande eine

tätige Haushälterin

gesucht, welche gut melken kann.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wehrere

Erdarbeiter

gesucht.
Joh. Kunt, Stieren.

Malen- und

Malerei-Verwaltung

gesucht.
Julius Böhm,
Krochstraße 14.

Sechste Deutsche Reichs-Kriegsanleihe.

Auf Grund der veröffentlichten Bedingungen nehmen die unterzeichneten Banken Zeichnungsmeldungen auf

5% Reichsanleihe freie Stücke zum Preise von 98%

5% Reichsanleihe Schuldbuchforderung zum Preise von 97, 80% mit Sperre bis 15. April 1918

4 1/2 % Reichsschatz-Anweisungen zum Preise 98% auslosbar mit 110% bis 120%

sowie ferner

Anmeldungen zum Umtausch der Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2 % Schatzanweisungen vom 15. März bis Montag, dem 16. April 1917, mittags 1 Uhr, kostenlos entgegen.

Bei Zeichnung auf 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen können ältere Kriegsanleihen bis zur doppelten Höhe des gerechneten Betrages in neue Schatzanweisungen getauscht werden.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgironkonto. Postscheckkonto Köln 11816

Zinssfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankflächen (Sales), Jahresmiete 3 Mark

Die im Bereiche des Bataillons befindlichen
Kompagnie-Kantinen

sind zum 1. April zu verpachten.
In Frage kommen aus dem Etat ausgeschiedene kriegsbeschädigte oder zivilvermögensberechtigte Unteroffiziere.

40. Landst.-Jagt.-Gr.-Batt., Forten i. W.

Eine junge, hochtragende
Ruh

zu verkaufen.

Joh. Böhm,
Hinter „Alter Fackelstein“.

Theater-Verein e. V.

Freitag, den 16. März 1917, abends 8 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins
und der Stadt Bocholt:

Lustspielabend.

Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters Krefeld:

I. Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von Bened. x.

II. Der Kurfürst und die Pikare.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt

von Louis Schöndorfer.

Musik von Schindt.

Spielleitung: Herr Oberregisseur Bröner, Orefeld.
Musikalische Leitung: Herr Musikleiter Krehmer
vom Ers.-Batt. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 18.

Preise der Plätze: 5.-9. Reihe 3,50 M.
1.-4. u. 10.-13. Reihe 2,50 M.
14.-19. Reihe 1,25 M.
20. und folgende Reihen 0,75 M.
Gallerie 0,50 M.

Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Der Vorverkauf findet statt in den Buchhandlungen von J. & A. Tommeling und Josef Noyenhaus von Mittwoch, den 14. März bis Freitag, den 16. März, mittags 1 Uhr.

HOTEL ZUR POST.

Mittwoch, den 14. März:

Grosses
KONZERT

Eintritt frei.



Seitens
Voll abgeho
gebracht M
Geschäfts
Rebe, 3

Amthand

46. Jah

Teut

S

Den hat C

ter sich. Sie

Anleiche, die

schlägige Nele

Begeisterung

nicht unsere

druden, bei

Wortes drei

den Deute nach

Schmerzhaft

Sängerin auf

lassen, um du

Reklame sein,

iel sind wir

Ebenso wenig

einer Zwangs

leiben sollen

Reklame sein,

des zielbewu

terländische

Nach den b

nicht ganz

Witwen Ma

Umtausch v

kommt. Das

auch geeignet

zu machen. E

nötig, denn

Ungeheuerl

Projekt für

war nicht ge

Betrachtet m

leiche aber bei

über den deut

Da ist es kein

erheblich hö

erheblich hö